



## « Le tout nouveau testament » – perspectives sur la culture cinématographique belge

Dieser didaktische Baustein enthält ein Unterrichtsmodul mit dem Ziel der Einführung in die frankophone Filmanalyse, sowie der Erstellung eines Kurzfilms als Weitererzählung des belgischen Films « Le tout nouveau testament ».

Die Schüler\*innen bekommen eine Einführung in die Theorie und Analyse von Film, lernen *Kameraeinstellungen, -perspektiven und -bewegungen* kennen und werden bei der Analyse verschiedener *Filmsequenzen* begleitet. Sie lernen die *Montage* als verbindendes und bedeutungstragendes Element von Narration und formaler Gestaltung kennen und gelangen über die differenzierte *Charakterisierung einzelner Figuren* zu einer vertieften Filmanalyse. Die Schüler\*innen lernen, den *Stil des Regisseurs* (am Beispiel der Umsetzung surrealistischer Merkmale im Film) in Grundzügen zu identifizieren. Sie werden für die *Darstellung Belgiens im Film* sowie für das Belgische (*Belgizismen*) sensibilisiert. Schließlich erlernen sie kreativ die Grundlagen der Kurzfilmproduktion.

In diesem Baustein wird insbesondere die Medienkompetenz hinsichtlich des Films geschult: Neben der möglicherweise bekannten Betrachtung des *filmischen Inhalts (Was?)*, liegt der Fokus auf der *Analyse der Form und der gestalterischen Mittel (Wie?)*. Es erfolgt ebenso eine Förderung der interkulturellen Kompetenz sowie der monologischen und dialogischen Sprechkompetenz.



## Stundenverlaufsplan für den Französischunterricht zum belgischen Film

### 1. Einheit, Einführung und Hinführung

Zeit: Doppelstunde (1 ½ Zeitstunden)

Beschreibung: In der ersten Sitzung soll **an das Thema „Belgien im Film“ bzw. „Belgischer Film“ herangeführt werden**. Dabei sollen zunächst die Grundlagen und Werkzeuge zur analytischen „Lektüre“ des Films gemeinsam erarbeitet werden. Die SuS werden zudem an den Lerngegenstand der nächsten Lerneinheiten, den Film „Le tout nouveau testament“ von Jaco van Dormael herangeführt und entwickeln Strategien für die weitere Arbeit.

Phase	Zeit (min.)	Beschreibung, Inhalte, Lernaktivitäten	Antizipierte Ziele	Sozialform	Materialien
Einstieg	3	Die Lehrkraft führt zunächst mit wenigen Sätzen in das Thema ein und gibt kurze Hintergrundinformationen zum Verlauf der Einheit, wobei Jaco van Dormael bereits erwähnt werden sollte. Sie zeigt im Anschluss das <b>Video „Dans l’œil de Jaco van Dormael“</b> . Der Lernauftrag für die SuS lautet, Notizen zu den drei gestellten Fragen und den Antworten von Dormaels anzufertigen. In besonderer Weise soll dabei auf die <b>Bedeutsamkeit des Kinos im globalen Kontext</b> geachtet werden. Nach zweimaliger Sichtung werden	Die SuS arbeiten auf Basis der Einführung durch die Lehrkraft die wesentlichen Kerngedanken von Dormaels heraus. Sie erkennen, dass der Film eine Schnittstelle zwischen der Darstellung der Realität und dem Surrealen ist, wobei dem Film als Darstellungsmittel stets eine gewisse Fiktionalität zukommt. In der Reflexion erkennen die SuS ggf. bereits die Komplexität des Mediums Film und differenzieren auf basalem Niveau den Film als Genussmittel vom Film als Text	Plenum	Beamer, Laptop, Lautsprecher
	8			Einzelarbeit	<b>Arbeitsblatt I.1 (Qu’est-ce que le cinéma ?)</b>
	7			Partnerarbeit	

	7	die SuS angehalten, sich mit ihrem Sitznachbarn bzw. ihrer Sitznachbarin auszutauschen, wobei nicht nur der Inhalt im Fokus stehen soll, sondern auch ein argumentativer <b>Abgleich mit der eigenen Einstellung zum Film</b> erfolgen soll. Die Ergebnisse werden anschließend im Plenum miteinander abgeglichen. Hinweis: Eine Erklärung nicht erlernten Vokabulars und die Aufschlüsselung unbekannter Begriffe und Namen, z.B. Méliès, hat durch die Lehrkraft zu erfolgen.	bzw. Sammlung signifikanter Zeichen. Zudem schulen sie Ihre Auffassungsgabe hinsichtlich Hör-(Seh-) Verstehensformaten.	Plenum	
Aktivierung des analytischen Vorwissens	9  11	Im Vorfeld der Arbeit am konkreten Beispiel werden zunächst die <b>Vorwissensbestände</b> der SuS aktiviert und auf denselben Stand gesetzt, sowie durch weitere Materialien bereichert. Hierfür sollen zunächst filmische Umsetzungsmöglichkeiten und Stilmittel an der <b>Tafel</b> in Form einer Mind-Map festgehalten werden. Im Anschluss wird das <b>Methodenblatt zur 1. Sitzung</b> an die SuS verteilt und gemeinsam besprochen (ggf. in Ergänzung zum kurzen <b>Clip „Erklärfilm: Einstellungsgrößen“</b> ,	Die SuS greifen aktiv auf ihre bereits gemachten Erfahrungen hinsichtlich der analytischen Filmsichtung zu. Dabei reflektieren sie über Darstellungsformen des Films und die Bedeutsamkeit jener formalen Aspekte. Anhand der zusätzlichen Materialien können sie ihre Beobachtungen und ihr Wissen mit Fachbegriffen verknüpfen und werden somit auf das weitere analytische Vorgehen vorbereitet. Sie entwickeln zudem erste	Plenum	Tafel, <b>Methodenblatt I.1 (La prise de vue)</b> , (evtl. Beamer, Laptop, Lautsprecher)  Im <b>ANHANG</b> finden die <b>Lehrkräfte</b> bei Bedarf (zur Vertiefung/Erweiterung) eine Auflistung <b>„Beispielhafte[r] Kameraeinstellungen, -größen und -bewegungen in ‚Le tout nouveau testament‘“</b>

		s. Methodenblatt 1). Die Lernenden werden gefragt, ob Ihnen bereits Beispiele aus der eigenen Filmsichtung bekannt sind.	methodische Ansätze für die Filmsichtung.		sowie <b>Quellen mit ergänzenden Methoden</b>
Sichtung einer ersten Sequenz, <b>Establishing Shot-Analyse</b> (bzw. Analyse der Eingangssequenzen)	12	Die Lehrkraft zeigt nach Besprechung des entsprechenden Aufgabenblatts <b>die ersten 11 Minuten des Films (bis 00:11:18)</b> , evtl. auch in zwei Sequenzen, eine zweifache Sichtung ist nicht vorgesehen. Die Sichtung erfolgt dennoch im Format des <b>Hörsehverstehens</b> . Während eine erste Aufgabe in Form einer <b>Multiple Choice</b> Abfrage das grundsätzliche Verstehen klären soll, gehen weitere Fragen auf das Verhältnis von Éa zu ihrem Vater und Gott zu seiner Schöpfung ein. Eine dritte Aufgabe befasst sich mit der <b>Darstellungsweise</b> . Die SuS sollen zunächst beschreiben, was sie konkret als <b>surreal</b> bzw. abweichend von der Realität in der filmischen Darstellung wahrgenommen haben und in einem zweiten Schritt begründet erklären, welche formalen filmischen Mittel ihnen besonders aufgefallen sind.	Die SuS können das grundsätzliche Geschehen der ersten Sequenz verstehen und angeleitet wiedergeben. Sie erkennen unterschiedliche <b>Charakteristika</b> der einzelnen Figuren und können verschiedene <b>Beziehungsgeflechte</b> deuten. Im Abgleich mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern sind sie in der Lage, selbstreflexiv Verständnislücken zu schließen und plurale Deutungsansätze zu interpretieren. Besonders hinsichtlich der Auswahl formaler Aspekte, erkennen sie die Besonderheiten der Filmrezeption, wobei sie filmische Mittel nicht bloß in ihrer Bedeutung, sondern auch in ihrer Wirkungskraft verstehen lernen. Die Lernenden nähern sich somit dem Ansatz der <b>Suggestionserkennung</b> zur	Einzelarbeit	Beamer, Laptop, Lautsprecher, <b>Arbeitsblatt I.2 (L'analyse du plan général)</b>
	10			Partnerarbeit	

	10	Nach einer Besprechung mit dem Partner bzw. der Partnerin sollen die Beobachtungen im Plenum abgeglichen werden. Darüber hinaus leitet die Lehrkraft über zur Reflexion der anfänglich angestellten Hypothesen bzw. zum Vergleich mit der <b>Bedeutsamkeit des Films</b> und inwieweit diese möglicherweise anhand des gesehenen Ausschnitts bereits deutlich werden kann.	Erzeugung ähnlicher Deutungsansätze, beginnen jedoch auch den Film als vieldeutige Texteinheit zu interpretieren.	Plenum	
Überleitung zur Filmsichtung	13	Die SuS erhalten eine kurze <b>Zusammenfassung des Films</b> , die einem ersten Überblick dienen soll. Der Leseauftrag dabei lautet, bereits einen ersten Abgleich mit dem Gesehenen und Besprochenen anzustellen. Es sollte vor allen Dingen geklärt werden, in welchem Zusammenhang die einführende Sequenz zu sehen ist und warum der Regisseur diese möglicherweise in genau dieser Art inszeniert hat. Des Weiteren erhalten die SuS kurze Auszüge aus den jeweiligen <b>Wikipedia-Einträgen zu verschiedenen belgischen Städten</b> (da relevant für den Wettbewerb). Nach einer kurzen Auswahlzeit	Die SuS rekapitulieren das Gesehene und <b>verorten die Eingangssequenz im Gesamtfilm</b> . Sie reflektieren ggf. bereits im Ansatz über die <b>Intention des Regisseurs</b> , wobei filmische Mittel umfassend auf diese geprüft werden können. Zudem stellen sie auf Basis der neuen Informationen <b>erste Hypothesen zum Inhalt des Films</b> an und gelangen zu einem tieferen Verständnis über die Funktionsweise von Suggestion und narrativen Methoden im Film.	Einzelarbeit	<b>Arbeitsblatt I.3 (« Le tout nouveau testament » – résumé et entretien)</b>  <b>Arbeitsblatt I.4 (Digression : quelques villes wallonnes)</b>

		dürfen sich die Lernenden für jeweils eine der Städte entscheiden und zu dieser als Haus- bzw. Schulaufgabe weitere Recherchen anstellen.			
--	--	---	--	--	--

## 2. Einheit, Filmsichtung (Weiterführung) und Analyse einer beispielhaften Episode

Zeit: Einzelstunde (3/4 Zeitstunden)

Beschreibung: In der zweiten Sitzung beginnen die SuS mit der **Analysearbeit**. Sie vertiefen das Erlernte der vorigen Stunden und übertragen es bereits auf den ersten Teil des Films. Darüber hinaus **nähern sie sich beispielhaft einer Figur**, um den Arbeitsauftrag für die kommenden Sitzungen besser verstehen zu können. Hierbei werden identitätsstiftenden Aspekte für die jeweilige Figur berücksichtigt. Zu achten ist u.a. auf die Sprache (Einführung von **Belgizismen**).

Phase	Zeit	Beschreibung, Inhalte, Lernaktivitäten	Antizipierte Ziele	Sozialform	Materialien
Einstieg und Zusammenfassung der letzten Stunde	13	Die Lehrkraft erinnert zunächst an die Inhalte der letzten Sitzung und projiziert das <b>Fimlplakat</b> von „Le tout nouveau testament“. Das Methodenblatt zur Sitzung wird verteilt. Nach eingängiger Analyse im Plenum werden die SuS angehalten, <b>Hypothesen</b> aufzustellen, worum es in dem Film gehen mag und wie sie sich die Umsetzung des Films vorstellen (z.B. <b>Genre</b> , fiktional vs. realistisch-dokumentarisch). Dabei sollen die	Die SuS schildern ihre Eindrücke und beschreiben das Fimlplakat inklusive der Zuschreibung zur entsprechenden Quellengattung. Sie stellen auf Basis ihrer Beobachtungen und ihres Vorwissens begründete Vermutungen auf, dass der <b>Film religiöse Themen in humoristischer Weise behandelt</b> . Dabei erkennen sie, inwieweit die Möglichkeiten des Films zur <b>Darstellung surrealer</b>	Plenum, (ggf. Partnerarbeit)	Tafel, Beamer, Laptop  <b>Bild des Fimlplakats</b> (über die Bildsuche einer beliebigen Suchmaschine)  <b>Methodenblatt II.1 (Les genres de film)</b>

		<p>SuS ihre Vermutungen auch auf die Eingangssequenz aus der vergangenen Sitzung beziehen. Im Rückbezug auf diese ersten Filmminuten werden die SuS zudem angehalten, die <b>Bedeutsamkeit des Dreh- und Spielortes Belgien zu reflektieren</b>. Ist der Ort möglicherweise zufällig gewählt? Könnte der Film auch an einem anderen Ort spielen? Ggf. kann auch eine kurze Rücksprache mit dem Partner/der Partnerin für die Hypothesenbildung integriert werden.</p>	<p><b>Sachverhalte</b> dienen können. Sie reflektieren zudem über ihre bisherigen Kenntnisse zum Film im Allgemeinen und nutzen diese Ressourcen, um ihre Vermutungen zu belegen. Außerdem reflektieren Sie über den <b>Brüsseler Raum als Dreh- und Spielort</b> von Filmen anhand der Erkenntnis, dass es sich um einen belgischen Film handelt. Hierfür gehen sie auch auf den Umstand ein, dass es sich um einen belgischen Regisseur handelt und erkennen im Ansatz Belgien als Mikrokosmos von metaphorischem Wert.</p>		
<p>Weiterführung der Filmsichtung (beispielhafte Episode)</p>	<p>30</p>	<p>Auf Basis der Wiederholung und der vorangegangenen Erarbeitung, werden den SuS, ausgehend von dem bisher bereits gesichteten Teil des Films (bis 00:11:18), die <b>nächsten 30 Minuten (bis 00:40:56) gezeigt. Der entsprechende Filmabschnitt umfasst genau eine Episode und kann somit beispielhaft für die gesamte Machart des Films gelten</b>. Entsprechende Fragestellungen des <b>Aufgabenblatts</b> zur Sitzung lauten dementsprechend wie folgt:</p>	<p>Die Lernenden notieren sich stichhaltig die wichtigsten Beobachtungen. Sie reflektieren über Form und Inhalt der gezeigten Sequenz und können den zentralen Konflikt zwischen Gott und seiner Tochter benennen. Éas Flucht wird gewissermaßen als Grenzüberschreitung erkannt, wobei <b>Brüssel</b> als Spannungsraum zwischen der Realität und Fiktion gleichzeitig zum Fluchtraum wird. Die SuS erkennen, dass der Ort dabei eine zentrale symbolische</p>	<p>Einzelarbeit</p>	<p>Beamer, Laptop, Lautsprecher</p> <p><b>Arbeitsblatt II.1 (L'analyse d'une séquence de film)</b></p>

		<p>1. Welchen entscheidenden Schritt geht Éa und warum könnte dies wohlmöglich problematisch sein?</p> <p>2. Victor vs. Gott 2.1 Vergleicht Viktor und Gott. Inwiefern ähneln sich die beiden und worin unterscheiden Sie sich?</p> <p>2.2 Welche Rolle nimmt Victor gegenüber Éa ein und wie unterscheidet sich ihr Verhältnis im Vergleich zu der Beziehung von Éa und ihrem Vater?</p> <p>3. Welche Rolle wird Aurélie zuteil und warum wurde wohl ausgerechnet sie dafür ausgewählt?</p> <p>4. In welcher Form wird Brüssel dargestellt? Inwieweit nimmt der Ort eine besondere Bedeutung ein?</p> <p>5. Wie wird das Dargestellte durch filmische Mittel, wie Kameraführung, Spezialeffekte und Musik, in besonderer Weise in Szene gesetzt und welchen Effekt hat dies? Welche Besonderheiten sind durch die Schnitttechnik feststellbar?</p> <p>Eine <b>arbeitsteilige Aufteilung unter den Partner*innen erscheint sinnvoll</b>, z.B. 1. und 3. für eine der beiden Personen, 2.1 und 2.2 wird vom/von dem jeweils anderen</p>	<p>Stellung einnimmt und als Element belgischer (Selbst-)Darstellung in Erscheinung tritt. Darüber hinaus beginnen sie, die <b>Figurenkonstellationen</b> und -beziehungen zu durchblicken. Sie begreifen, dass <b>Viktor</b> gleichermaßen zur Vaterfigur für Éa wird, wie er auch die idealtypische Verkörperung Gottes darstellt. Gott wird somit als absurde Figur begriffen, der im Film als Antiheld auftritt. Auch die <b>besondere Rolle Aurélies</b> als erster Apostel Éas und ihre tragische Hintergrundgeschichte werden erfasst und in einen Zusammenhang zur episodischen Narration und der filmischen Darstellung gestellt. Dabei werden unter anderem die Traumsequenz, wie aber auch die persönliche Melodie Aurélies als essenzielle Momente der filmischen Darstellung charakterisiert. Außerdem nähern sich die Lernenden dem grundsätzlichen Aufbau des Films.</p>		
--	--	--	---	--	--



		Partner /-in behandelt. 4. und 5. ist obligatorisch für beide Partner*innen. Die Aufteilung kann beliebig variiert werden.			
Überleitung zur Haus-/Schulaufgabe	2	<p>Die gemachten Notizen sollen zu Hause bzw. in der Schule in Vorbereitung auf die folgende Sitzung noch einmal ergänzt werden.</p> <p>Darüber hinaus führt die Lehrkraft in aller Kürze die <b>Videoreihe „La minute belge“ ein. Alternativ</b> kann auch das Video „L’accent belge et les belgicisms « une fois » pour toute ! Entrevue avec Yasmine d’ilearnfrench“ hinzugezogen werden (vgl. <b>„Übersicht supplementärer Materialien und Anregungen für Lehrkräfte zum Themenschwerpunkt „Belgizismen“</b>). Die Lernenden erhalten den <b>Auftrag (in mündlicher Form)</b>, sich eines, evtl. zwei der Videos auszusuchen und die gegebenen Informationen zu dem jeweiligen Phänomen so herauszuschreiben, dass sie dieses in der kommenden Sitzung ihrem jeweiligen Partner bzw. ihrer Partnerin vorstellen können.</p>		Plenum	<p>Laptop, Beamer, Tafel</p> <p><b>Videoreihe „La minute belge“ und Alternative</b></p> <p>(Quelle bzw. <b>Links</b> zu finden in der <b>„Übersicht supplementärer Materialien und Anregungen für Lehrkräfte zum Themenschwerpunkt „Belgizismen“ im ANHANG</b>)</p>

		<p><b>Alternativ</b> kann auch das andere in den Unterlagen genannte Video als kompakte Zusammenfassung von allen SuS gesichtet werden, wobei der Auftrag lautet, sich jeweils einen bis zwei der Ausdrücke auszusuchen. Diese Arbeit soll in erster Linie einen Teil des Fundaments der späteren Projektarbeit bilden (s. Ausschreibung zum Wettbewerb).</p>			
--	--	---	--	--	--

### 3. Einheit, Schnitt, Belgizismen und Filmsichtung II

Zeit: Doppelstunde (1 1/2 Zeitstunden)

Beschreibung: Die dritte Sitzung spiegelt ein zentrales Element der Einheit. Neben der Filmsichtung soll es um den **Filmschnitt als verbindendes und bedeutungstragendes Element von Narration und formaler Gestaltung** gehen. Zudem wird **das Belgische im Film** nun auch durch einen sprachlichen Zugang im Hinblick auf die Varietät des belgischen Französisch untersucht.

Phase	Zeit	Beschreibung, Inhalte, Lernaktivitäten	Antizipierte Ziele	Sozialform	Materialien
Ableich der Vorergebnisse	12	Die Sitzung wird mit der direkten Anknüpfung an den Ergebnissen der letzten Stunde sowie der Haus- / Schulaufgabe begonnen. In einem ersten Schritt sollen die Lernenden ihre <b>Sequenznotizen</b> der vorigen Stunde mit dem jeweiligen Partner	Die Lernenden reflektieren über die von Ihnen angestellten Überlegungen und ihre eigenen Beobachtungen. Im Abgleich mit ihrem/ihrer Mitschüler*in, <b>überprüfen</b> sie die eigenen Beobachtungen zur Machart des	Partnerarbeit	(Ableich <b>Arbeitsblatt II.1</b> )

		<p>bzw. der jeweiligen Partnerin abgleichen. Ihre eigenen Notizen sollen die SuS dementsprechend ergänzen.</p> <p>Der zweite Besprechungsschritt betrifft die <b>Belgizismen</b>. Es gilt dem Mitschüler bzw. der Mitschülerin das (vor-) ausgewählte Phänomen zu erklären.</p> <p>Sollte dies noch nicht geschehen sein, werden die SuS im Anschluss <b>in 5 bis 6 Gruppen aufgeteilt (jeweils eine Gruppe für eine*n der weiteren 5 Apostel und ggf. Éa und/oder Victor, die Ausnahme bildet aus Vorteilsgründen die bereits erarbeitete Aurélie)</b> und darauf aufmerksam gemacht, dass sie letztlich in einer weiteren Gruppe die <b>Expert*innen für die eigene Figur</b> sein werden.</p>	<p>Films kritisch. Sie stellen fest, dass die Wahrnehmung der Machart von Filmen stets einer gewissen Deutungsoffenheit unterliegt und lernen indirekt den <b>rezeptionsästhetischen Ansatz des Films</b> kennen. Darüber hinaus bemerken sie Lücken und schulen ihren Blick in entsprechender Weise für die weitere Sichtung. Sie begreifen zudem die <b>Episodenhaftigkeit des Films</b> und lernen diese als komplexe Verknüpfung bzw. Bündelung zahlreicher Einzelgeschichten zu verstehen.</p> <p>Auch ihre kommunikativen Kompetenzen schulen die Lernenden, indem sie auf deklarative Weise sprachliche Phänomene erfassen. Sie nähern sich somit wesentlichen Aspekten der Varietätenlinguistik und lernen die französische Sprache als heterogenes komplexes System kennen.</p>		<p>Bei Bedarf als Ergänzung und zur Metareflexion für die Lehrkräfte (<b>Narrationsstrategie und Episodenhaftigkeit des Film): Le tout nouveau testament – ein Essay (s. ANHANG)</b>)</p>
Besprechung der vorläufigen Arbeitsergebnisse	30	Die Lernenden vergleichen ihre Ergebnisse aus der Partnerarbeit im Plenum. In einer Sammlung hält die Lehrkraft die Anmerkungen	Im Vergleich mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern reflektieren die Lernenden über ihre eigenen Beobachtungen. Sie	Plenum	Tafel (Beamer, Laptop, Lautsprecher)

		<p>und Ausarbeitungen der SuS schriftlich an der <b>Tafel</b> fest. Diese <b>Mitschrift</b> soll den Lernenden im weiteren Verlauf <b>als idealtypische Analyse</b> sowie <b>als Orientierungspunkt</b> dienen. Außerdem soll im besonderen Maße auf die zentrale Rolle des filmischen Mittels der <b>Montage</b> bzw. des Schnitts geachtet werden (s. <b>Methodenblatt</b> zur Sitzung). Zur besseren Einsicht kann je <b>nach Bedarf</b> auch noch einmal die <b>Sequenz 00:17:12-00:23:15</b> gezeigt werden. Auch die <b>Belgizismen</b> sollen in aller Kürze gesammelt werden. Eine <b>Sammelliste</b> ist anschließend von der Lehrperson auszuteilen.</p>	<p>können ihre Analyse kritisch hinterfragen und durchdringen das methodische Vorgehen der Figurenanalyse anhand des Beispiels. Sie können somit ihre Fähigkeit zur kritischen Lektüre von Filmsequenzen verbessern und begreifen formale Mittel wie Kameraeinstellungen als Teil der narrativen Struktur. Auch die besondere Aufgabe der Montage als stilistisches Mittel der Erzählungsweise wird von den Lernenden begriffen. Sie verstehen, dass über den Schnitt verschiedene Perspektiven und zeitliche Sprünge ausgedrückt werden können, sowie die Grenzen von Realität und Surrealem verwischt werden können. Ihre sprachlichen Kompetenzen erweitern die SuS um weitere konkrete Beispiele des belgischen Französisch. Sie erkennen somit die Vielfältigkeit der spezifischen Varietät und können im Abgleich mit dem Standardfranzösischen mögliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede feststellen, die zu</p>		<p><b>Methodenblatt III.1 (Le montage)</b></p> <p>Zur Erweiterung für die <b>Lehrkräfte:</b> <b>Übersicht zur Montage (ANHANG)</b></p> <p><b>Methodenblatt III.2 (Petit aperçu de belgicisms)</b></p>
--	--	--	---	--	---

			weiteren Schlüssen über Entwicklungshintergründe, Kontinuitäten und strukturelle Überlegungen führen können.		
Filmsichtung mit Gruppenarbeitsauftrag	48	<p>Ähnlich wie zuvor, erhalten die SuS nun die Aufgabe, den weiteren Film (bis 01:28:24) mit besonderem Augenmerk auf einer einzelnen Figur zu sichten (unter Berücksichtigung der Gruppenbildung zu Beginn der Stunde). Die Expertengruppen dienen dabei als grundlegende Sozialform für die Sichtungsbesprechung. Entsprechende Leitfragen zur Sichtung lauten:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Welche Hintergrundgeschichte hat meine Figur? Welches tragische Element weist diese auf?</li> <li>2. Inwieweit verändert die Erkenntnis über den eigenen Tod die Haltung der Figur zum (eigenen) Leben?</li> <li>3. Inwiefern verändert die Begegnung mit Éa das Leben der jeweiligen Figur bzw. inwiefern gibt diese dem Leben der Figur eine neue Richtung?</li> </ol>	<p>Die SuS befassen sich eingehend mit dem Film und nehmen eine „detaillierte“ bzw. „selektierte Lektüre“ vor. Sie erkennen, dass sich das bereits analysierte <b>Muster der Erzählung</b> im gesamten Film wiederfinden lässt und <b>jede Figur ein Leiden/einen Mangel aufweist</b>. Sie reflektieren bereits während der Sichtung über die Bedeutsamkeit der Ereignisse für die eigene Figur und analysieren den Einsatz von Musik und <b>unterschiedlichen Kameraeinstellungen als Teil der Figurencharakterisierung</b>. Darüber hinaus nähern Sie sich bereits den <b>zentralen Aussagen des Films</b>, z. B. inwieweit der Mensch sein eigenes Schicksal in der Hand hat. Außerdem erkennen die SuS in den <b>sprachlichen Besonderheiten</b> der Figur die Repräsentation belgischer Identität im Film und verbinden diese mit</p>	Einzelarbeit	<p>Beamer, Laptop, Lautsprecher</p> <p><b>Arbeitsblatt III.1 (L'analyse d'un personnage du « tout nouveau testament », version régulière)</b></p>

		<p>4. Wie wird die Figur dargestellt? (filmische Mittel, Musik, Aussehen und Verhalten)?</p> <p>5. Was fällt sprachlich auf? Hat die Figur einen Akzent oder verwendet sie Belgizismen und warum (z.B. aufgrund ihrer Herkunft)? Wenn nicht, welchen Grund könnte dies möglicherweise haben?</p> <p><b>Für eine Gruppe, die sich evtl. mit Éa beschäftigt</b>, gilt es, auf den Materialien der vorigen Sitzungen aufzubauen.</p> <p>Aufgabe 2. und 3. würden <b>angepasst</b>: 2. Welche Intention verfolgt Éa mit der Suche ihrer Apostel?</p> <p>3. Inwieweit helfen Éa die einzelnen Begegnungen auch in persönlicher Hinsicht?</p>	<p>der Figurenkonzeption. Sie erhalten darüber hinaus Einblick in die authentische Verwendung des belgischen Französisch und können diese situativ und pragmatisch verorten.</p>		<p><b>(optional)</b> <b>Arbeitsblatt III.2</b> <b>(L'analyse du personnage Éa)</b></p>
--	--	---	--	--	--

---

#### 4. Einheit, Filmsichtung III und Figurenanalyse

Zeit: Einzelstunde (3/4 Zeitstunden)

Beschreibung: Die 4. Sitzung widmet sich der **Einführung des Gruppenpuzzles**. Dafür wird zunächst die Filmsichtung fortgesetzt und ein Abgleich mit den jeweiligen Gruppenmitgliedern vorgenommen. Die SuS werden somit angehalten, über ihre eigene Wahrnehmung zu reflektieren und tiefer in die Filmanalyse einzusteigen. Dafür soll es um die **differenzierte Charakterisierung einzelner Figuren** und die Interpretation des Films in seiner Machart gehen.

Phase	Zeit	Beschreibung, Inhalte, Lernaktivitäten	Antizipierte Ziele	Sozialform	Materialien
Fortsetzung der Filmsichtung ( <u>mit Ausnahme der letzten 9 Minuten, bis 01:39:35</u> )	22	Die SuS widmen sich ein letztes Mal der umfassenden Filmsichtung und sehen sich unter bekannter Aufgabenstellung den Großteil des restlichen Films ( <b>bis vor der Wettbewerbssequenz, 01:39:35</b> ) an.	Vgl. Sitzung 3	Einzelarbeit	Beamer, Laptop, Lautsprecher  (Arbeitsblatt III.1 + III.2)
Abgleich der Ergebnisse mit der eigenen Expertengruppe	18	In einer ersten Gruppenarbeitsphase werden die SuS gebeten, ihre Ergebnisse zu besprechen und miteinander abzugleichen. Sie werden erneut darauf aufmerksam gemacht, dass sie letztlich der Experte bzw. die Expertin in einer zweiten Gruppenarbeitsphase sein werden.	Die Lernenden <b>wiederholen</b> auf Basis ihrer Notizen das Gesehene und kommen im Abgleich mit ihren Mitschüler*innen zu differenzierten Lösungsansätzen für die gestellten Aufgaben. Sie bereiten ihre Ergebnisse entsprechend der anstehenden Präsentation in anschaulicher Weise auf und können das Gesehene somit in seinen wesentlichen Grundzügen darstellen. Dabei liegt ein besonderer Fokus darauf, <b>das Komplexe in einfachen und verständlichen Worten zusammenzufassen</b> . Sie können auf grundlegende <b>Fertigkeiten der Charakterisierung</b> zurückgreifen und verstehen, inwieweit diese	Gruppenarbeit	Notizen

			Figurenkonzeption zur Entwicklung der Geschichte beiträgt.		
Hinführung zum Gruppenpuzzle	5	<p><b>Die Lehrkraft führt nun die neuen Gruppen zusammen</b> (Aspekte wie Kompatibilität durch soziale Beziehungen und Verbindungen, aber auch Elemente des Peer-Mentorings sollten in Anbetracht dessen, dass es sich hier bereits um die Gruppen für die spätere Projektarbeit handelt, in die Gruppenbildung einfließen). <b>Dabei sollte für jede Figur min. ein*e Experte/-in zur Verfügung stehen.</b> Zudem erläutert die Lehrperson das weitere <b>Vorgehen, bei dem die Lernenden ihre jeweiligen Figuren ihren Mitschüler*innen präsentieren sollen.</b> Evtl. können sich die Gruppen bereits kurz beraten, um über ihr weiteres Vorgehen zu beratschlagen. Darüber hinaus kann außerdem <b>als Haus-/Schulaufgabe eine Lektüre über den Surrealismus</b> verteilt werden (es kann sich im Hinblick auf den Stil des Regisseurs und somit in</p>	<p>Die Lernenden kommen zu ersten Erkenntnissen über die Figurenkonstellationen und begreifen erste Parallelen und Unterschiede, welche die narrative Struktur des Films bestimmen. Sie schulen zudem ihre <b>organisatorischen Kompetenzen</b> und machen sich Pläne über ihr weiteres Vorgehen.</p>	Plenum/Gruppenarbeit	<p><b>Arbeitsblatt IV.1 (Le surréalisme, qu'est-ce que c'est ?)</b></p>



		Bezug auf den Wettbewerb als hilfreich erweisen).			
--	--	---	--	--	--

## 5. Einheit, Stil des Regisseurs, Figurenanalyse II, Gruppenpuzzle und Arbeit am Filmprojekt (Beginn)

Zeit: Doppelstunde (1 ½ Zeitstunden)

Beschreibung: Die 5. Sitzung zum belgischen Film widmet sich der **Zusammenführung des Gruppenpuzzles**, das als **Basis für die Kreativaufgabe** dienen soll. Die Lernenden erhalten Einblick in die Komplexität der Narration und verbinden diese mit dem **Stil des Regisseurs und der Umsetzung surrealistischer Merkmale**. Sie vertiefen zudem in intensivem Maß ihre filmanalytischen Kompetenzen.

Analyse eines Standbildes	15	Die Lehrkraft präsentiert über den Beamer ein beispielhaftes <b>Standbild (Filmstil)</b> , für eine Sequenz aus dem Film mit <b>surrealen Elementen (Aurélies Traum: Aurélie am Tisch mit der tanzenden Hand (00:39:33))</b> . Die SuS sollen das Bild beschreiben und im Gesamtkontext einordnen. Des Weiteren werden sie aufgefordert, auf Basis der vorigen Lektüre, Aussagen darüber zu treffen, inwieweit die gezeigte Situation von einer dokumentarisch-realen Darstellung abweicht und wie dies im Film umgesetzt wird.	Die SuS können die Szene auf Basis ihrer Notizen und ihres Wissens rekapitulieren und deuten. Sie sind in der Lage, wiederkehrende <b>Elemente des Surrealen</b> darin zu finden und mit dem Surrealismus in Verbindung zu bringen. <b>Spezialeffekte</b> und filmische Mittel werden von den SuS als Hilfsmittel des Films gedeutet, um Surreales zu visualisieren.	Plenum	Beamer, Laptop  Zur Erweiterung für die <b>Lehrkräfte: Übersicht zum Surrealismus (ANHANG)</b>
---------------------------	----	---	--	--------	--

Gruppenpuzzle	30	Nach einer kurzen Einführung durch die Lehrkraft, wird den SuS transparent gemacht, wie weiter vorgegangen wird. Die Lernenden werden angeleitet, in ihren neu gebildeten Gruppen aus der vorigen Sitzung <b>ihren Teammitgliedern die jeweiligen Figuren zu präsentieren</b> . Sie sollen darüber hinaus ihre Figuren hinsichtlich Gemeinsamkeiten und Unterschiede vergleichen.	Die SuS können die komplexe Entwicklung und Geschichte ihrer Figur in verständlicher Weise ihrer Gruppe begreifbar machen. Sie sehen sich dabei als <b>Expert*innen</b> und können souverän Fragen beantworten sowie selbstreflexiv Kritik und Ergänzungen in ihre Ausführungen einarbeiten. Gleichzeitig sind sie in der Lage, auch nicht explizit wiederholte Beobachtungen abzurufen und diese anzumerken. Sie können Parallelen und Unterschiede zwischen den einzelnen Figuren erkennen, wobei narrative Strukturen ein weiteres Mal ersichtlich werden.	Gruppenarbeit	Notizen
Besprechung der Ergebnisse	8	Die festgestellten <b>Parallelen und Differenzen zwischen der Darstellung und der Geschichte der Figuren</b> können impulshaft besprochen werden. Dabei sollte die Lehrkraft vor allen Dingen auf die narrative Struktur eingehen und noch einmal zur Interpretation überleiten. <b>Leitfragen können u.a. sein:</b> - Welchen Zweck verfolgt die Episodenhaftigkeit?	In dieser Phase werden die SuS ein weiteres Mal zur Selbstreflexion angeregt. Sie verbinden die Ergebnisse ihrer eigenen Gruppe und die Ergebnisse der anderen zu einem <b>Gesamtbild</b> und erkennen signifikante Ansätze hinsichtlich der Darstellungsweise und der möglichen Intention. Darüber	Plenum	Notizen, Tafel  Hier gibt es keine separaten Arbeitsblätter, da es vielmehr um eine <b>(mündliche)</b> Zusammenführung und ggf. einen vertiefenden Blick geht. Die

	12	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Warum haben alle Figuren eine tragische Vorgeschichte und weisen eine körperliche und/oder psychische Besonderheit auf?</li> <li>- Welche Bedeutung könnte der Lebenswandel haben, der bei einem jeden/einer jeden durch die Begegnung mit Éa einsetzt? Warum ist dieser durchweg positiv?</li> <li>- Was symbolisiert die Melodie, die Éa jedem/jeder zuordnet?</li> </ul> <p>In einem zweiten Schritt werden die SuS aufgefordert, die Kontinuitäten und Parallelen in der Darstellung der Figuren miteinander in Verbindung zu setzen. Sie sollen den Einsatz des Surrealen miteinbeziehen und überprüfen, <b>inwieweit sich ein Stil des Regisseurs</b> (er stellt eine weitere Kategorie für den Wettbewerb dar) <b>ausmachen lässt</b>.</p>	<p>hinaus erkennen sie, dass Filme deutungsoffen sein können.</p> <p>Die SuS entdecken prägnante Merkmale, wie den Einsatz von Ironie und Surrealem, aber auch den besonderen Einsatz von Musik als Kernelemente des Films. Außerdem erkennen sie die <b>Absurdität des Films</b>, die einer gewissen Poesie nicht entbehren kann. Insgesamt können sie somit einen ungefähren Stil des Regisseurs hypothetisch herausarbeiten und ihn mithilfe ihres Wissens über den Surrealismus auch hinsichtlich einer Schule ungefähr verorten.</p>		<p><b>Lehrkräfte können den ANHANG mit weiterführenden Materialien nutzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- zur <b>Narrationsstrategie und Episodenhaftigkeit des Films: Le tout nouveau testament – ein Essay)</b></li> <li>- <b>Überblicksdateien zur Filmtheorie (Surrealismus, Montage, Stil des Regisseurs)</b></li> </ul>
--	----	--	---	--	--

<p>Einführung in die spielerische Praxis</p> <p><i>optional</i></p>	<p>10</p>	<p>Die Lehrkraft erläutert, dass es nunmehr um <b>die eigene praktische Arbeit</b> gehen soll. Sie stellt das weitere Vorgehen dar, bei dem ein eigener Film erstellt werden soll (vgl. den folgenden Abschnitt) und fragt vor dem Hintergrund der anstehenden Aufgabe nach Möglichkeiten, andere Personen bzw. Rollen darzustellen. Nach einer möglichen Kurzsammlung an der <b>Tafel</b>, werden die Schülerinnen und Schüler optional gebeten, sich für einen <b>„Raumlauf“</b> durch den Klassenraum zu bewegen. Ggf. können auch Begegnungen mit anderen Spieler*innen integriert werden. Im Anschluss erfolgt eine kurze Reflexion, was den SuS aufgefallen ist.</p>	<p>Die SuS sind in der Lage, verschiedene Möglichkeiten benennen, wie sie in eine Rolle schlüpfen und die analysierten Charakteristika der Figuren somit noch einmal zusammenfassen können. Sie setzen die Aufträge der Lehrkraft spielerisch sowie kreativ um und lernen dabei, sich selbst zu präsentieren. Daraus resultierend gelangen die SuS zu weiteren Erkenntnissen über die Möglichkeiten darstellenden Spiels.</p>	<p>Plenum</p>	<p>(Tafel)</p> <p>für die <b>Lehrkräfte</b> als Anregung: <b>Sammlung möglicher theaterpädagogischer und kreativ-praktischer Aufgaben (ANHANG)</b></p>
<p>Übergang zum Filmprojekt</p> <p><b>(Wettbewerbsszene: 01:39:35-01:42:41)</b></p>	<p>15</p>	<p>Die Gruppen der vorigen Arbeitsphase werden nun angehalten, selbst kreativ zu werden und ihre Kenntnisse über den Stil des Regisseurs sowie die narrative Struktur des Films und die einzelnen Figuren praktisch umzusetzen. Dafür wird ihnen <b>eine Szene aus dem Film gezeigt, die im Folgenden durch die Schülerinnen und Schüler</b></p>	<p>Die Lernenden diskutieren auf Basis ihrer bisherigen Arbeit darüber, wie im Weiteren vorzugehen ist. Sie arbeiten selbstständig an ihren Projekten und beziehen die Hilfsangebote der Lehrkraft sowie ihre bisherigen Kenntnisse und Fähigkeiten mit ein. Sie bringen sich mit ihren jeweiligen</p>	<p>Gruppenarbeit</p>	<p>Notizen</p> <p><b>Arbeitsblatt V.1 (Concours scolaire : le tournage d'un court-métrage)</b></p> <p>ggf. als Ergänzung:</p>

		<p><b>weitergedacht und -erzählt werden soll (01:39:35-01:42:41).</b> Ziel ist die <b>Erarbeitung eines Kurzfilms</b>, der eine Gesamtlänge von 3 Minuten nicht überschreiten sollte. Dabei ist auf den Wiedererkennungswert der Figuren zu achten. Zudem sollte ein erklärendes Begleitvideo erstellt werden, das die Ziele und Ideen des Films darlegt. Gefilmt werden soll mit einer Handykamera, ggf. auch mit einer anderen Kamera, sofern vorhanden. Das Ergebnis soll am Ende den Mitschüler*innen präsentiert werden. Die Lehrkraft teilt evtl. entsprechende Hilfsmaterialien zur Filmerstellung aus. Zudem wird darauf hingewiesen, dass für die Arbeit im Unterricht lediglich eine Einzelstunde zur Verfügung steht. Weitere Erarbeitungen und evtl. anfallende Schnittarbeiten müssen daher zuhause ergänzt werden (ergänzbar, je nach zeitlichem Rahmen). Es gilt darauf hinzuweisen, dass die Machart nicht einem professionellen Film gleichen muss, sehr wohl aber darauf zu achten ist, dass die erlernten</p>	<p>Fähigkeiten und Talenten ein. Sie planen, organisieren und setzen das Geplante dabei um, wobei möglichen Herausforderungen im Sinne einer Problemlösekompetenz kreativ begegnet wird. Die Inhalte des Unterrichts werden somit anwendbar und erklärbar gemacht.</p>		<p><b>Methodenblatt V.1 (Le filmage et le cinéma)</b></p> <p>für die <b>Lehrkräfte</b> zur Orientierung:  <b>Ausschreibung zum Schulwettbewerb (ANHANG)</b></p>
--	--	--	--	--	---

		<p>filmischen Techniken integriert werden sollten.</p> <p>Die Arbeiten können abschließend auch für den Wettbewerb des BELZ verwendet werden. Zur Steigerung der Motivation und zur Aufführung einer Zielperspektive kann die Lehrkraft hierauf explizit hinweisen.</p>			
--	--	---	--	--	--

## 6. Einheit, Arbeit am Abschlussprojekt (Beginn)

Zeit: Einzelstunde (3/4 Zeitstunden) *optional*

Beschreibung: Die sechste Sitzung dient der **Erarbeitung des kreativ-gestalterischen Abschlussprojekts**. Die Schüler\*innen sollen das gesammelte Wissen und die erlernten Methoden nun anwenden. Möglicher Zielpunkt kann auch die Teilnahme am Wettbewerb des BELZ sein.

Phase	Zeit	Beschreibung, Inhalte, Lernaktivitäten	Antizipierte Ziele	Sozialform	Materialien
Erarbeitung der Abschlussprojekte	45	Die Lehrkraft lässt die SuS weitestgehend <b>selbstständig an ihren Projekten arbeiten</b> . Sie gibt ggf. Hinweise und Tipps bezüglich Techniken und ggf. zu den Wettbewerbsinhalten.	Die SuS arbeiten selbstständig an ihren Projekten und beziehen die Hilfsangebote der Lehrkraft sowie ihre bisherigen Kenntnisse und Fähigkeiten mit ein. Sie bringen sich mit ihren jeweiligen Fähigkeiten und Talenten ein. Sie planen, organisieren und setzen das Geplante dabei um, wobei möglichen Herausforderungen im Sinne einer Problemlösekompetenz	Gruppenarbeit	Laptop, Handy, Notizen, bisherige Arbeitsblätter, evtl. Kamera, Stativ etc.

			<p> kreativ begegnet wird. Die Inhalte des Unterrichts werden somit anwendbar und erklärbar gemacht.</p>		
--	--	--	--	--	--

## 7. Einheit, Präsentation der Projekte und Zusammenfassung/Ausblick

Zeit: Doppelstunde (1 1/2 Zeitstunden) *optional*

Beschreibung: In der letzten Sitzung der Einheit werden **die erarbeiteten Projekte präsentiert und besprochen**. Auf Basis der gesammelten Erfahrungen können die Schülerinnen und Schüler noch einmal über die Kernelemente der Einheit reflektieren und diese nachhaltig resümieren.

Phase	Zeit	Beschreibung, Inhalte, Lernaktivitäten	Antizipierte Ziele	Sozialform	Materialien
Präsentation und Diskussion der Gruppenarbeitsergebnisse	60	Nach vorangehender Sichtung der erarbeiteten Projekte werden die <b>Arbeiten zur Diskussion</b> gestellt. Neben einem Feedback, sollen besonders die filmische Gestaltung und die Integration der belgisch sprachlichen Besonderheiten Erwähnung finden. Auch die Darstellung der Charaktere soll auf ihren Wert und ihre Genauigkeit überprüft werden. Zunächst werden allerdings nur die Kurzfilme diskutiert. <b>Die SuS dürfen frei argumentieren</b> und auch Aspekte der Plausibilität narrativen miteinfließen lassen. Wichtig ist,	Die Lernenden üben eine reflektierte Kritik aus und können die Wirkung der Projekte differenziert betrachten. Ihre Ausführungen speisen sich aus der bisherigen Analyse und Interpretation. Sie begründen ihre Argumente anhand des Wiedererkennungswertes einzelner Figuren sowie der narrativen Kontinuität. Zudem zeigen sie, dass sie fähig sind zur Selbstkritik sowie zur begründeten Stellungnahme und Verteidigung der eigenen Arbeit. Dabei begreifen sie im Vergleich noch	Plenum	Beamer, Laptop, Lautsprecher  freie Diskussion (keine zusätzlichen Arbeitsblätter)

		<p>dass die Diskussion wertfrei verläuft und jedes Projekt als eigenständiges Werk in Betracht genommen wird.</p> <p>In einem zweiten Schritt sollen die SuS anhand der nachträglich gezeigten <b>Begleitvideos</b> die Möglichkeit haben, ihr Projekt zu begründen und ihre Vorgehensweise zu erörtern. Erneut dürfen die Mitschüler*innen kommentieren.</p>	<p>differenzierter, inwieweit die Machart und Narration des Films ihre Wirkung entfalten.</p>		
Auflösung des Films	15	<p>Den SuS wird die <b>letzte Sequenz des Films</b> gezeigt. Sie werden bereits zu Beginn der Sichtung darum gebeten, sich Gedanken zu machen, in welchem Verhältnis die eigene Interpretation zum tatsächlichen Ende steht. Außerdem werden sie angehalten, darüber zu reflektieren, ob sie der Schluss überrascht hat und inwieweit dieser möglicherweise plausibler, besser oder weniger gut als die selbsterdachten Filme erscheint (<b>jeweils mündlicher Auftrag</b>). Die Überlegungen werden anschließend zur Diskussion gegeben.</p>	<p>Die SuS reflektieren über ihre bisherigen Arbeiten und Analysen. Dabei vergleichen sie in einem selbst-, zugleich aber auch werkkritischen Akt der Reflexion ihre eigenen Projekte hinsichtlich der Plausibilität und formalen Gestaltung. Sie wägen nach formalen Kriterien ab und kommen letztlich zu dem Schluss, dass Filme Spannung durch das Element des/der mitdenkenden Zuschauers/-in erzeugen, indem sie mit seiner/ihrer Erwartung brechen oder diese ggf. auch erfüllen.</p>	Plenum	<p>Beamer, Laptop, Lautsprecher</p> <p>(keine zusätzlichen Arbeitsblätter)</p>



Schlussbetrachtung	15	<p>Die Lehrkraft lädt zu einer <b>abschließenden und zusammenfassenden Betrachtung</b> der zurückliegenden Einheit ein. Sie weist auf die erfolgten Arbeitsschritte hin und regt durch <b>Fragen</b> wie: Inwieweit hat sich euer Blick auf Filme verändert? oder Werdet ihr Filme in Zukunft anders sehen? sowie Welche Darstellung Belgiens offenbart „Le tout nouveau testament“? bzw. Würdet ihr behaupten, dass der Film zwangsweise aus Belgien kommen muss? zur Reflexion über die Kernelemente des Films und der Unterrichtssequenz an. Auch die <b>Reflexion über die medienpraktische Arbeit</b> sollte Beachtung finden: Haben euch eure eigenen Projekte beim Verständnis des Films geholfen? Was habt ihr über die Entstehung von Filmen gelernt und inwieweit sind Filme mehr als ein reines Unterhaltungsmedium?</p>	<p>Die SuS können die erlernten Techniken und Begriffe zusammenfassen. Sie sind in der Lage, den Film als Texteinheit zu verstehen, dessen Wirkung zwar unterschiedlich sein mag, jedoch durch das Mittel der Suggestion ähnliche Reaktionen und Assoziationen hervorrufen kann. Zudem wird für sie ersichtlich, dass es aus diesem Grund notwendig ist, Darstellung und Erzählung des Films kritisch zu hinterfragen.</p> <p>„Le tout nouveau testament“ wird darüber hinaus als <b>Werk mit globaler Aussage</b> rezipiert, wobei der Mikrokosmos Brüssel dem Makrokosmos der menschlichen Gesellschaft entspricht.</p> <p>Zuletzt sind die SuS in der Lage, <b>das eigene kreative Schaffen als Teil der Interpretation</b> zu verstehen und entdecken die Komplexität von Filmmentstehungsprozessen.</p>	Plenum	<p>(Tafel)</p> <p>Hier gibt es keine zusätzlichen Arbeitsblätter, da es vielmehr um eine <b>(mündliche)</b> Zusammenführung und eine abschließende Reflexion der eigenen Erfahrung der SuS geht.</p>
--------------------	----	---	--	--------	--

## Qu'est-ce que le cinéma ?

### « Dans l'œil de Jaco Van Dormael »<sup>1</sup>

  **Regardez l'interview du réalisateur Jaco Van Dormael et répondez aux questions suivantes.**

1. Selon Jaco Van Dormael : Le cinéma, qu'est-ce que c'est ?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

2. Comment Van Dormael décrit-il le métier d'un cinéaste ?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

<sup>1</sup> Das kurze Interview ist auf Youtube abrufbar: Les Cinémas du Grütli: « Dans l'œil de Jaco Van Dormael ». URL: <https://www.youtube.com/watch?v=Xvj4CVF17Po>

3. Quelle est l'influence du cinéma sur le monde selon Jaco Van Dormael ?

---

---

---

---

---

---

---

---

## Stratégies et méthodes : La prise de vue – die Kameraeinstellung

### Liste de vocabulaire : La caméra

le plan d'ensemble	Totale	le mouvement de	Kranfahrt
le plan général	Establishing Shot	grue	
le plan moyen	Halbnahaufnahme	la caméra	„Subjektive Kamera“
le plan rapproché	Nahaufnahme	subjective/portée	
le gros plan	Großaufnahme	le contre-champ	Gegeneinstellung
le très gros plan/le détail	Detailaufnahme	le champ-contre-champ	Schuss-Gegenschuss
le panoramique	Schwenk	la plongée	Vogelperspektive
le travelling	Kamerafahrt, Mitschwenk	la contre-plongée	Froschperspektive

### Liste de vocabulaire : Parler d'un film

l'histoire <i>f.</i>	Geschichte	évoquer qc	an etw. erinnern
l'action <i>f.</i>	Handlung	au premier plan	im Vordergrund
le personnage	Figur	à l'arrière plan/au	im Hintergrund
comique	komisch, lustig, ulkig	fond	
dramatique	dramatisch	le son	Ton
tragique	tragisch	les bruit(age)s	Geräusche
renforcer qc	etw. verstärken	la voix off	Off-Stimme, Voice-Over
souligner qc	etw. betonen, unterstreichen	l'effet	Wirkung
représenter qc	etw. darstellen	onirique	träumerisch
suggérer que	nahelegen, dass; jdm. etw. weissmachen	tendu, -e	angespannt
		solennel, -le	feierlich

### Pour mieux comprendre les plans de caméra, consultez également:

referenz – film – school, „Erklärfilm: Einstellungsgrößen“ (27.03.2017), in: YouTube, URL:  
<https://www.youtube.com/watch?v=Q2mpHulX4o0>

Glossaire cinématographique franco-allemand :  
<http://www.kinema.fr/fr/outils-pedagogiques/glossaire>

## Définir la prise de vue

### A) Le cadrage

<p><b>Le plan d'ensemble</b> il donne une vue générale sur l'ensemble de l'action</p>	
<p><b>Le plan moyen</b> laisse apparaître l'intégralité d'un personnage incluant une partie de l'arrière-plan</p>	
<p><b>Le plan rapproché</b> possibilité d'apercevoir le visage ainsi que la partie supérieure d'un personnage ou une certaine partie d'un objet</p>	
<p><b>Le gros plan</b> montre la totalité du visage d'un personnage ou bien un objet en entier</p>	
<p><b>Le très gros plan</b> permet de voir les moindres détails du corps d'un personnage ou d'un objet</p>	

### B) Les positions diverses de la caméra

<p><b>La caméra subjective</b> la caméra incarne les yeux du personnage, elle filme tout ce qu'il voit</p>	
<p><b>Le vol d'oiseau</b> la caméra filme la scène à partir d'un point très haut</p>	
<p><b>Le champ</b> la caméra filme une scène depuis une certaine direction</p>	
<p><b>Le contre-champ</b> la caméra filme la même scène à partir de la direction opposée</p>	

### C) Les mouvements de la caméra

<p><b>Le travelling</b> la caméra se déplace en entourant un objet de tous les côtés possibles</p>	
<p><b>Le travelling latéral</b> la caméra se déplace sur des rails pour accompagner le personnage ou l'objet</p>	
<p><b>Le plan fixe</b> la caméra est immobile et n'est plus déplacée</p>	
<p><b>Le panoramique</b> la caméra ne change pas d'endroit mais tourne sur elle-même</p>	
<p><b>Le zoom</b> la caméra diminue le champs de vision sur une personne ou un objet en zoomant/allant vers l'avant ou en reculant vers l'arrière</p>	

### D) Les différentes perspectives de la caméra

<p><b>La plongée</b> la caméra filme un personnage ou un objet qui se trouve en bas à partir d'un point élevé</p>	
<p><b>L'angle normal</b> la caméra filme un personnage ou un objet à partir de la même hauteur, c'est la perspective neutre</p>	
<p><b>La contre-plongée</b> la caméra filme un personnage ou un objet qui se trouve en hauteur à partir du bas</p>	

## L'analyse du plan général



### 1. Compréhension. Cochez la bonne réponse. Attention, il y a des embûches !

<b>Combien d'apôtres<sup>1</sup> y a-t-il grâce à la recherche d'Éa ?</b>	
6	
12	
24	
18	
<b>Où Dieu habite-t-il avec sa famille?</b>	
Dans un trois-pièces à Liège.	
Dans un trois-pièces à Bruxelles.	
Dans un deux-pièces à Mons.	
Dans un deux-pièces à Bruxelles.	
<b>Pourquoi Dieu a-t-il créé l'homme ?</b>	
Dieu a créé l'homme parce qu'il...	
...s'ennuyait.	
...est bénin <sup>2</sup> .	
...a cherché le portrait de lui-même.	
<b>Pourquoi Éa dit-elle que sa mère est une pauvre femme ?</b>	
Selon Éa, sa mère est une pauvre femme parce qu'elle...	
... n'a pas d'autre hobby que de collectionner des cartes de joueurs de baseball.	
... est une prisonnière de l'appartement.	
... est tant tyrannisée par Dieu qu'elle ne dit jamais rien.	
<b>Comment la famille va-t-elle s'alimenter (en particulier Éa et sa mère) si elle ne peut sortir de l'appartement ?</b>	
Ils ferment les portes du placard <sup>3</sup> et quand ils les rouvrent, les aliments sont apparus.	
Ils peuvent sortir, mais seulement une fois par an.	
Ils ne mangent pas du tout puisqu'ils sont divins.	

<sup>1</sup> un apôtre = Apostel

<sup>2</sup> bénin, bénigne ≈ gentil(e)

<sup>3</sup> un placard ≈ une armoire



Il y a un petit lutin qui apporte de la nourriture dans les placards à chaque fois que la famille ferme ses portes.	
---	--

<b>Quelle est la grande différence entre Dieu et sa famille ?</b>	
Sa famille connaît la sortie de l'appartement.	
Elle sait pratiquer la magie.	
Les membres de sa famille sont mortels.	
<b>Que fait Dieu pour se détendre ?</b>	
Il joue au hockey.	
Il observe sa création.	
Il torture sa création avec de nouvelles lois.	
Il torture sa création avec des exigences <sup>4</sup> excessives <sup>5</sup> .	

**2. La relation entre deux personnages : Éa et Dieu. Rayez la fausse réponse.**

1. Éa et Dieu partagent beaucoup/peu d'intérêts communs.
2. Dieu est un père affectueux/tyrannique.
3. Éa pense que son père est jaloux/fier d'elle.
4. Éa et Dieu aiment tous les deux la Déesse./Tandis qu'Éa aime sa mère, Dieu la haït.
5. Éa pense que le comportement de son père est cruel./Éa comprend le comportement de son père.
6. Dieu ne s'intéresse pas du tout/s'intéresse beaucoup pour Éa.

**3. Les moyens cinématographique du film :**

- 3.1. Qu'avez-vous remarqué qui peut se décrire comme fantastique ou non réaliste ? Comment cette impression a-t-elle été provoquée ?

---



---



---



---



---



---



---

<sup>4</sup> *une exigence* = une demande, une attente

<sup>5</sup> *excessif, excessive* = exagéré



---

---

---

3.2. Quels moyens particuliers de tournage avez-vous remarqués (les mouvements de caméra, les plans...)?

---

---

---

---

---

---

---

---



## Dans "Le Tout Nouveau Testament", Benoît Poelvoorde joue le personnage de Dieu tandis que Bruxelles endosse<sup>1</sup> le rôle du berceau<sup>2</sup> de l'humanité. Résultat ? Le film a des allures de fable surréaliste aux accents brusseleirs...

Si vous vous demandez pourquoi il pleut toujours à Bruxelles, pourquoi votre tartine s'écrase toujours sur le sol du côté de la confiture ou encore pourquoi le téléphone sonne au moment précis où vous avez plongé dans votre bain... la réponse se trouve dans ce film.

Dieu existe, il habite à Bruxelles. A Molenbeek, plus précisément... Apparemment, il a un caractère de cochon et se comporte de façon odieuse avec sa femme et sa fille, Ea, la sœur de Jésus Christ. Pour occuper ses morne journées, il a créé l'humanité. Depuis, il s'amuse à inventer les lois de l'emmerdement<sup>3</sup> universel pour pourrir le quotidien des mortels.

Un jour, la petite Ea décide de mettre fin à la toute puissance de Dieu, son père. Elle publie les dates de décès de tous les hommes sur internet et s'enfuit dans les rues de Bruxelles à la recherche de 6 nouveaux apôtres avec qui écrire un « Tout Nouveau Testament » ! Dieu à ses trouses<sup>4</sup>...

Regout, Olivia, „God saves BXL. Dieu existe, il habite à Bruxelles. (30.08.2016), in : *Brussels life.be*, URL : <https://www.brussellslife.be/fr/article/dieu-existe-il-habite-a-bruxelles#> (Zugriff am 21.12.2021)



Lisez le résumé du film « le tout nouveau testament » et l'extrait de l'entretien avec le réalisateur Jaco von Dormael :

1. De quel type de film est-ce qu'il s'agit ?
2. De quoi parle le film ?
3. Pourquoi, à votre avis, la première séquence du film est-elle importante ? Qu'est-ce que vous remarquez maintenant concernant la présentation de la situation et en particulier par rapport à Éa?<sup>i</sup>

Thomas Gunzig, mon coscénariste, et moi, sommes partis de l'idée : Dieu existe, il habite à Bruxelles. Et si Dieu était un salaud ? Et si, en plus d'un fils, il avait également eu une fille dont personne n'aurait jamais parlé ? Et si celle-ci avait dix ans et que Dieu, son père, se montre si odieux qu'elle se venge<sup>5</sup> en balançant par SMS sur internet le secret le mieux gardé de son père : les dates de décès<sup>6</sup> de chacun des habitants de la planète ? Dès lors, les références aux religions se transformaient en un conte surréaliste. Je ne suis pas croyant mais j'ai reçu une éducation catholique. Je m'intéresse aux religions comme je m'intéresse aux belles histoires. Enfant, je me suis posé la question : pourquoi n'a-t-il rien fait lorsqu'on a crucifié son fils ? Pourquoi ne fait-il rien quand des enfants meurent de leucémie ? Pourquoi est-ce que Batman sauve les gens et pas Dieu ?

Van Dormael, Jaco, „Entretien“, in Le Pacte (Hrsg.) *French Language Press Kit to 'Le tout nouveau testament'*, Paris 2014, 3.

<sup>1</sup> *endosser* ≈ ici: représenter

<sup>2</sup> *le berceau* ≈ l'origine



<sup>3</sup> *emmerder* = ärgern

<sup>4</sup> *à ses trouses* = auf den Fersen

<sup>5</sup> *se venger* = sich rächen

<sup>6</sup> *le décès* ≈ la mort

## Digression : quelques villes wallonnes

  **Lisez les extraits des entrées sur Wikipedia et choisissez une ville sur laquelle vous voulez effectuer des recherches supplémentaires.**

**Choisissez une particularité de la ville que vous avez sélectionnée.**

### Liège

**Liège** (prononcé /ljɛʒ/, anciennement écrit **Liège** ; aussi prononcé Liège /ljɛ:ʒ/ ou Lièche /ljɛ:ʃ/ en liégeois ; en néerlandais : Luik; en allemand : Lüttich ; en wallon : /Lîdje /li:tʃ/), aussi surnommée « **La Cité ardente** », est une ville francophone de l'est de la Belgique. Elle est le chef-lieu de la province de Liège et la capitale économique de la Wallonie. De 972 à 1795, elle fut la capitale de la principauté de Liège. Du VIII<sup>e</sup> au XVI<sup>e</sup> siècle, elle fut le siège du vaste évêché<sup>1</sup> de Liège, héritier de la Civitas Tungrorum.

En 2013, Liège compte quelque 200 000 habitants. Son agglomération est peuplée d'environ 700 000 habitants. Par le nombre d'habitants, c'est la première agglomération wallonne, la troisième agglomération de Belgique après Bruxelles et Anvers et la quatrième commune après Anvers, Gand et Charleroi.

### Bruxelles

**Bruxelles** (/bʁysɛl/ ; en néerlandais : *Brussel*, /'brʏsəl/; en allemand : *Brüssel* /'bʁʏsəl/), parfois aussi appelé **aire urbaine de Bruxelles** ou **Grand Bruxelles**, est une ville et une agglomération de Belgique qui s'étend au-delà des limites administratives de la Région de Bruxelles-Capitale pour englober des parties du Brabant flamand et du Brabant wallon, et au centre de laquelle se trouve la commune de Bruxelles proprement dite, dont le nom utilisé par la constitution belge est ville de Bruxelles.

La plupart des institutions de l'Union européenne, ainsi que de nombreuses organisations internationales entre autres lobbyistes, dont l'OTAN, ont leur siège en Région de Bruxelles-Capitale. Par extension, on dit donc « Bruxelles » pour désigner, en général et par métonymie, les institutions européennes (le plus souvent, la Commission européenne).

L'initiative de la **Brussels Metropolitan** ou **zone métropolitaine de Bruxelles**, lancée en 2008, vise à mieux coordonner la ville et son arrière-pays pour valoriser le Grand Bruxelles en tant que métropole économique attrayante au cœur de l'Europe, lui donner plus de poids sur le plan mondial et y stimuler la croissance et la création d'emplois. Cette plateforme de coopération implique la participation de quatre organisations patronales - la FEB, BECI, le Voka et l'UWE.

---

<sup>1</sup> *l'évêché* = Bistum

## Mons

**Mons** (prononcé /mɔ̃s/ ; en picard : *Mont* ; en néerlandais et en allemand : *Bergen*) est une ville francophone de Belgique située en Wallonie. Ancienne capitale des comtes<sup>2</sup> de Hainaut, chef-lieu de la province de Hainaut, ville principale de l'arrondissement de Mons, elle est le siège d'une des cinq cours d'appel du pays. La population montoise est de 95 334 habitants en 2018 et son agglomération contient 258 490 habitants.

Mons se situe à 60 km au sud-ouest de la capitale Bruxelles, à environ 240 km au nord-est de Paris, à 75 km à l'est de Lille et à environ 180 km à l'ouest d'Aix-la-Chapelle. La ville de Mons est localisée au croisement des importants axes autoroutiers E19 (Amsterdam-Anvers-Bruxelles-Paris) et E42 (Lille-Charleroi-Liège-Francfort-sur-le-Main).

Marquée par l'histoire et riche d'un patrimoine<sup>3</sup> architectural et culturel important, Mons est depuis 2002 la capitale culturelle de la Wallonie. Mons a également été désignée le 9 février 2010 pour être capitale européenne de la culture en 2015.

## Namur

**Namur** (en néerlandais : *Namen* ; en allemand : *Namür* ; en wallon : *Nameur*) est une ville francophone de Belgique, capitale de la Wallonie depuis 1986, et chef-lieu de la province de Namur. La ville occupe une position centrale à 62,5 km au sud-est de Bruxelles, à 40 km à l'est de Charleroi et à 66 km à l'ouest de Liège. Sa position au confluent de la Meuse et de la Sambre en fait un noeud<sup>4</sup> important. Le territoire communal couvre une superficie de 175 km la plaçant au rang de septième ville belge selon ce critère alors que sa population de 111 000 habitants la classe neuvième.

Occupé dès le Néolithique, le confluent de la Sambre et de la Meuse a vu naître la cité romaine au début de notre ère. Ancien fief des comtes de Namur rattaché<sup>5</sup> successivement aux maisons de Flandre et de Hainaut, de Courtenay, de Luxembourg, puis de Dampierre, possession des ducs de Bourgogne puis de l'Empire habsbourgeois, la citadelle de Namur fut l'enjeu de nombreux sièges au cours des siècles. Malgré les dégâts subis par les conflits, la ville conserve un riche patrimoine. Elle est également le siège du diocèse<sup>6</sup> qui porte son nom depuis sa création en 1559.

Aujourd'hui capitale régionale, la ville est le siège du Parlement de Wallonie, du Gouvernement wallon et du Service public de Wallonie. Sur le plan culturel, Namur est la ville hôte de plusieurs événements internationaux tels que le Festival international du film francophone, du festival d'arts forains Namur en mai, du Verdur Rock et des Solidarités et du KIKK Festival ainsi que d'un marathon international. Elle accueille également plusieurs établissements d'enseignement supérieur dont une université.

---

<sup>2</sup> un comte = Graf

<sup>3</sup> un patrimoine = Erbe

<sup>4</sup> un noeud = Knoten

<sup>5</sup> rattaché(e) ≈ relié(e)

<sup>6</sup> le diocèse = Diözese/Bistum

## Stratégies et méthodes : Les genres de film

### Liste de vocabulaire : Les genres de film

le film muet	Stummfilm	un film d'aventure	Abenteuerfilm
le court métrage	Kurzfilm	un western	Wildwestfilm
un film policier	Krimi(nalfilm)	une comédie	Komödie
un dessin animé	Trickfilm, Animationsfilm	une comédie musicale	Musical
le long métrage	Spielfilm	un drame	Drama
le (film) documentaire	Dokumentarfilm	une tragédie	Tragödie
un film de science-fiction	Science-Fiction-Film	en noir et blanc	in schwarz/weiß
		en couleurs	farbig, Farb-

## Stratégies et méthodes

Faire la description d'une image :



d'une image / d'un dessin / d'une photographie /  
d'une peinture / d'un portrait / -----.

Il est question

d'un panneau publicitaire / d'une affiche /  
d'une annonce / pour -----.

L'image / le portrait s'intitule « ----- ».

Il/Elle montre / évoque / met en scène -----.

Son slogan / Sa devise est « ----- ».

Au premier plan, / Au second plan, / À l'arrière-plan,  
Au fond, / Au milieu, / Au centre,  
À droite, / À gauche,  
En haut, / En bas,  
Devant -----, / Derrière -----,  
Près de -----, / À côté de -----,  
Au-dessus / Au-dessous de -----,

on aperçoit -----.  
il y a -----.  
se trouve(nt) -----.  
on distingue -----.  
on reconnaît -----.

On pourrait dire que ----- / Il se peut que -----.

**L'effet de l'image sur l'observateur :**

L'image donne l'impression de ----- / incarne -----.  
Le dessin symbolise ----- / rappelle -----.  
L'affiche fait référence à ----- / évoque -----.

La couleur ----- est ----- / désigne -----.  
L'utilisation du/de ----- démontre ----- / représente -----.  
Les ----- représenté(e)(s) laisse(nt) penser à -----.

**Interprétation de l'image :**

L'image représente  
La peinture condamne -----.  
La photographie dénonce

À mon avis, -----.


Pour/Selon/D'après moi, -----.

Je dirais/pense/crois que, -----.

Ce panneau publicitaire réfère à -----. Cette affiche sert à -----.



## L'analyse d'une séquence de film

 Regardez la séquence suivante du film « Le tout nouveau testament » et prenez des notes sur la rencontre entre Éa et Victor ainsi que sur « L'évangile d'Aurélié ». Utilisez les questions ci-dessous pour vous guider.

1. Quelle décision Éa prend-elle, et pourquoi cette action pourrait-elle causer des problèmes ?

---

---

---

---

---

---

2. Victor vs. Dieu

2.1 Comparez Victor et Dieu. Dans quelle mesure est-ce qu'ils se ressemblent et quelles sont les différences entre eux ?

---

---

---

---

---

2.2 Quel est le rôle de Victor vis-à-vis d'Éa ? Comment peut-on distinguer leur relation de celle d'Éa avec son père ?

---

---

---

---

---



**3. Quel rôle est attribué à Aurélie et pourquoi Éa l'a-t-elle probablement choisie comme apôtre ?**

---

---

---

---

---

---

---

---

**4. Comment la ville de Bruxelles est-elle représentée ? Dans quelle mesure le lieu occupe-t-il une position particulière dans le film ?**

---

---

---

---

---

---

---

---

**5. Comment le film est-il mis en scène avec des moyens cinématographiques tels que la position de la caméra, les effets spéciaux ou la musique ? Quel est l'effet ainsi obtenu ? Quelles particularités est-ce qu'on peut constater grâce à la technique de montage ?**

---

---

---

---

---

---

---

---



## Stratégies et méthodes : Le montage

Le montage est à la fois un outil stylistique et une nécessité. En **coupant et recomposant** les plans, on établit des **relations**, on crée un film dans son **ensemble** et on soutient une certaine forme de **narration**. En outre, l'utilisation de montage permet de créer certains effets et significations. Il existe donc plusieurs **types** de montage :

<b>le montage narratif</b>	L'histoire est racontée sous aide des <b>sauts temporels</b> et des <b>ellipses</b> ce que l'on appelle un <b>anachronisme</b> .
<b>le montage simultané</b>	Deux actions qui sont <b>séparées par le lieu de l'action</b> sont raconté en alternance ; il existe un <b>rapport entre les contenus</b> .
<b>le montage rythmique</b>	Le montage est arrangé de manière à donner une impression de calme ou d'agitation. <sup>1</sup>
<b>le montage contributif</b>	Le contenu d'un plan de caméra est considéré comme la cause des images suivantes du film grâce au montage.
<b>le montage contrastif</b>	Des <b>motifs opposés</b> sont confrontés les uns aux autres.
<b>le montage de leitmotiv</b>	Un plan ou une scène est souvent <b>répété(e)</b> .
<b>le montage flashback</b>	L'action est interrompue à cause de l'insertion d' <b>actions du passé</b> (comme dans la mémoire de qn).

Angelehnt an: Poqué, Hannah; Albrecht, Christina: „Grundbegriffe der filmischen Gestaltungsmittel“, in *studienkreis.de*, URL: <https://www.studienkreis.de/deutsch/filmische-gestaltungsmittel/> (11.01.2021).

### Liste de vocabulaire : Les effets spéciaux et le montage

le montage/la coupure	Schnitt	le flashback, le retour en	Rückblende
fermer en fondu	abblenden	arrière	
le ralenti	Zeitlupe	le fondu enchaîné	Überblendung
l'accélééré	Zeitraffer	passer en fondu enchaîné	überblenden
ouvrir en fondu	aufblenden		
une ouverture en fondu	Aufblende	une anticipation	Vorrausschnitt
une fermeture en fondu, le	Abblende, Ausblende	un arrêt sur image	Standbild
fondu ou noir		le sous-titre	Untertitel

<sup>1</sup> *l'agitation* = Hektik




## Petit aperçu de belgicisms

<b>Belgicisme</b>	<b>Explication</b>	<b>Belgicisme</b>	<b>Explication</b>
<b>aller à la cour</b>	aller aux toilettes	<b>être Dikkenek</b>	prendre la grosse tête, être arrogant
<b>les djoks / la toilette</b>	les toilettes	<b>froucheler</b>	frauder / tripoter
<b>avoir dur</b>	avoir des difficultés	<b>il drache</b>	il pleut beaucoup
<b>avoir un œuf à peler avec qn</b>	avoir un compte à régler	<b>une information contraire</b>	un mauvais renseignement
<b>babeler</b>	bavarder	<b>un ket</b>	un garçon
<b>un baraki/un baraqui</b>	qn qui n'a pas de manières	<b>un kicker</b>	un baby-foot
<b>un brol</b>	le bazar, le machin	<b>Klet ! / Klett ! / Klette ! / Clette !</b>	Tout à coup !
<b>brosser les cours</b>	ne pas aller à l'école	<b>une Klette</b>	une gifle / une incapable
<b>une buse</b>	un tuyau de poêle / un haute-forme / un bec verseur d'une cafetière / l'échec à un examen	<b>un kot</b>	un débarras (le lieu où on garde les balais), une cabane de jardin
<b>la cacaye/cacaille</b>	petites choses dont on n'a pas vraiment besoin / un objet de mauvaise qualité	<b>la manche-à-balle</b>	un fayot, qn qui est le favori des enseignants / de l'autorité
<b>chipoter</b>	fouiller / toucher	<b>un mop / une moppe</b>	un balai à franges / un chiffon mou pour le nettoyage
<b>ça me chipote</b>	ça m'ennuie	<b>ne pas être contraire</b>	être arrangeant, -e
<b>un chique</b>	une gomme à mâcher ou un bonbon / parfois : beaucoup ou tout le monde (chique)	<b>Non, peut-être !</b>	Oui, certainement !
<b>choser/ chose</b>	si on ne connaît pas l'expression, si on parle d'une personne ou une chose inconnue / machin (personne), un bidule (chose)	<b>Oufti !</b>	une expression de soulagement / surprise / énervement / admiration
<b>une clinche</b>	une poignée de porte	<b>Ouille !</b>	Aïe !
<b>une couque</b>	un produit de boulangerie au pâte levée	<b>Ouille-Ouille !</b>	Oh là là !
<b>une crolle</b>	une boucle	<b>Ouille-Ouille-Ouille !</b>	Oh, mon Dieu ! (situation catastrophique)
<b>dire qn quoi</b>	informer qn	<b>un pain français</b>	une baguette
<b>Dju ! /Nome di Djosse !</b>	Nom de Dieu !	<b>un peï/pey/pei/peye, une mei un patch (s'il s'agit d'un vieil homme)</b>	qn qui est formidable / honorable
<b>douf</b>	étouffant	<b>raconter des carabistouilles</b>	mentir, exagérer
<b>prendre une doufe</b>	prendre une cuite, boire trop d'alcool	<b>une rawette</b>	un compliment
<b>la drache nationale</b>	le jour de la fête nationale belge	<b>un retchatcha</b>	un dessin sans forme concrète / une signature / des notes
<b>une dringuelle / la dringuelle</b>	le pourboire / l'argent de poche	<b>Rouf !</b>	une expression utilisée pour exprimer la vitesse
<b>en stoemelings</b>	faire une chose sans rien dire	<b>S'il vous plaît !</b>	Voici



<b>Belgicisme</b>	<b>Explication</b>	<b>Belgicisme</b>	<b>Explication</b>
<b>S'il vous plaît ?</b>	Comment ? / Pardon ? / Hein ?	<b>un sorteur, une sorteuse</b>	un fêtard, une fêtarde (qn qui jouit de vivre en saisissant l'occasion de fêter)
<b>savoir</b>	souvent utilisé pour exprimer pouvoir	<b>spiter</b>	éclabousser (si on diffuse des gouttes sur une personne ou une chose de façon incontrôlée)
<b>sketter</b>	casser qc, détruire qc	<b>sucer de son pouce</b>	trouver qc / inventer de toutes pièces
<b>une slache</b>	une chaussure simple à enfiler	<b>tchouler</b>	pleurer / sangloter
<b>sonner</b>	téléphoner / appeler	<b>tof</b>	chouette, bien

## L'analyse d'un personnage du « tout nouveau testament »

 Regardez maintenant le reste du film « Le tout nouveau testament » (à part les 9 dernières minutes, jusqu'à 01:39:35) et prenez des notes sur votre personnage attribué. Utilisez les questions ci-dessous comme point de départ pour une analyse du personnage et du film.

1. Quelle est l'histoire et le passé tragique de mon personnage ?

---

---

---

---

---

---

2. Dans quelle mesure le fait de savoir que l'on va mourir modifie-t-il l'attitude du personnage envers sa/la vie ?

---

---

---

---

---

3. Dans quelle mesure la rencontre avec Éa change-t-elle la vie du personnage ? Dans quelle mesure donne-t-elle une nouvelle direction à la vie du personnage ?

---

---

---

---

---

---

**4. Comment le personnage est-il représenté dans le film (les moyens filmiques, la musique, son apparence et son comportement) ?**

---

---

---

---

---

---

---

**5. Qu'est-ce qui est notable au niveau linguistique ? Le personnage a-t-il un accent ou est-ce qu'il utilise des belgicisms et pourquoi (p. ex. en raison de son l'origine) ? Si ce n'est pas le cas, pourquoi ne l'est-il probablement pas ?**

---

---

---

---


---

---

---



## L'analyse du personnage Éa

 Regardez maintenant le reste du film « Le tout nouveau testament » (à part les 9 dernières minutes, jusqu'à 01:39:35) et prenez des notes sur le personnage d'Éa. Utilisez les questions ci-dessous comme point de départ pour une analyse du personnage et du film.

**1. Quelle est l'histoire et le passé tragique d'Éa ?**

---

---

---

---

---

---

**2. Pourquoi Éa cherche-t-elle de nouveaux apôtres ? Quelle est son intention ?**

---

---

---

---

---

---

**3. Dans quelle mesure les rencontres individuelles aident-elles aussi Éa sur le plan personnel ?**

---

---

---

---

---

---

---

---



**4. Comment Éa est-elle représentée dans le film (les moyens cinématographiques, la musique, son apparence et son comportement) ?**

---

---

---

---

---

---

---

**5. Qu'est-ce qui est notable au niveau linguistique ? Éa a-t-elle un accent ou utilise-t-elle des belgicisms et pourquoi (p. ex. en raison de son origine) ? Si ce n'est pas le cas, pourquoi ne l'est-il probablement pas ?**

---

---

---

---

---

---

---

## Le surréalisme, qu'est-ce que c'est ?

Depuis le 20<sup>e</sup> siècle, il existe un courant dans l'art et la littérature appelé le surréalisme. Ce terme a été initié par l'écrivain français Guillaume Apollinaire et décrit tout ce qui est absurde ou qui s'écarte<sup>1</sup> de la réalité. On pourrait également dire que ce qui est surréaliste semble être issu<sup>2</sup> d'un rêve fantastique, soit un beau rêve, soit un cauchemar.

Dans l'art, le surréalisme a été formé en France dans les années 1920. Des peintres connus comme Salvador Dalí (1904-1989) appartenaient à ce mouvement artistique qui faisait bientôt école. Le premier objectif des artistes était de défricher<sup>3</sup> de nouveaux motifs et d'aborder la réflexion humaine d'une nouvelle manière en jouant avec la perception, afin de surmonter l'ancien, c'est-à-dire les anciennes règles et opinions. Ainsi, les artistes surréalistes se considéraient comme révolutionnaires. C'était pourquoi ils utilisaient souvent des techniques telles que la déconstruction d'éléments connus dans le but de les recomposer<sup>4</sup>. Ce n'était pas rare que le résultat perturbe les spectateurs.

Dans la littérature, des méthodes comme *l'écriture automatique* sont devenues populaires. L'objectif était de créer une nouvelle œuvre dans le flux de l'écriture, sans censure de l'esprit, en mettant en évidence l'influence de l'inconscient<sup>5</sup>. De cette manière, il était souvent possible d'observer les relations psychologiques.

Le film en tant que forme d'art est considéré comme miroir de la réalité. Ce n'était donc qu'une question de temps avant que les surréalistes découvrent *le septième art*, le cinéma. Le film lui-même est déjà un paradoxe qui montre une fausse réalité, un monde imité et préfiguré<sup>6</sup> qui laisse à l'audience un espace de réflexion. Luis Buñuel (1900-1983), cinéaste hispano-mexicain, a réalisé en collaboration avec l'artiste Salvador Dalí le film surréaliste probablement le plus connu : « Un chien andalou » (1929). Considéré comme une œuvre scandaleuse, le film

---

<sup>1</sup> *s'écarter* ≈ ici : s'éloigner

<sup>2</sup> *être issu, e de qc.* = aus etw. hervorgehen, entstehen

<sup>3</sup> *défricher* = ici: erschließen

<sup>4</sup> *recomposer qc.* = etw. wieder (neu) zusammensetzen

<sup>5</sup> *l'inconscient* = das Unterbewusste, das Unbewusste

<sup>6</sup> *préfigurer* ≈ donner des pistes



montre des séquences et des images inquiétantes, comme un homme qui ouvre l'œil d'une femme avec un rasoir, en utilisant le moyen de la suggestion<sup>7</sup> à travers le montage : On ne voit pas l'acte de violence sur l'écran.

Aujourd'hui, le film représente un chef-d'œuvre et les éléments surréalistes tels que l'intégration du fantastique ou de trucages sont devenus routine. Néanmoins, certains films sont encore considérés comme étranges aujourd'hui, que ce soit en raison d'une narration inhabituelle, d'un jeu avec notre perception ou d'un excès d'éléments surréalistes.



**Lisez le texte sur le surréalisme. Notez des éléments typiques de ce courant artistique. Réfléchissez aux éléments surréalistes que vous avez peut-être déjà remarqués dans « Le tout nouveau testament ».**

---

<sup>7</sup> *une suggestion* ≈ ici: Beeinflussung, Manipulation



## Stratégies et méthodes : Révision

### La caractérisation d'un personnage

**Pour décrire et caractériser un personnage;  
il convient de dire**

**... afin de faire la description du physique d'un personnage :**

- Un nouveau-né / un nourissant / un enfant / un garçon / une fille / un(e) adolescent(e) / un jeune homme / une jeune femme / un homme adulte / une femme adulte / une personne âgée / un quinquagénaire / un octogénaire ...

- Il ou elle est petit(e) / grand(e) / de corpulence moyenne / mince / maigre / gros(se) / rondet(te) / costaud / robuste / forte(e) / faible / svelte / squelettique / athlétique / musclé(e) ...

- Il ou elle est brun(e) / blond(e) / métisse / roux (rousse) / bronzé(e) / noir(e) / blanc(he) ...

- Il ou elle a les yeux sombres / clairs / noirs / bruns / marrons / noisettes / verts / bleus, les cheveux longs / courts / noirs / bruns / blonds / gris / grisonnants / blancs / abondants / épais / ondulés / bouclés / bien peignés / rejetés en arrière / en désordre / emmêlés, un nez court / allongé / mince, une bouche large / étroite / charnue, une barbe longue / courte / taillée ...

**... afin de faire valoir les attributs d'un personnage :**

- Ce personnage porte des lunettes / des lunettes de soleil / des lentilles de contact / un tatouage / un piercing / des écouteurs / un casque / un masque ...

- Il ou elle porte un collier / une chaîne / un pendentif / une bague / un bracelet / des boucles d'oreilles / une montre, des bijoux en or / en argent / en diamant ...

- Ce personnage porte un béret / un bonnet / une casquette / un foulard / un nœud papillon / une cravate / un smoking / un blazer / une veste / un manteau / un gilet / une chemise / un pull / un t-shirt / un maillot / des pyjamas / des jeans / un pantalon / un pantacourt / un short / une jupe / une robe / un tailleur / des sandales / des pantoufles / des chaussures / des gants, des vêtements de marque / de haute (mauvaise) qualité / qui coûtent trop (moins) cher / propres / sals / à la mode / démodés / confortables / serrés / traditionnels / modernes ...

**... afin de pouvoir qualifier l'impression produite par un personnage :**

- Un homme ou une femme beau (belle) / charmant(e) / resplendissant(e) / élégant(e) / admirable / adorable / attrayant(e) / attirant(e) / chic / fabuleux (fabuleuse) / mignon(ne) / parfait(e) / splendide / sublime / moche / affreux (affreuse) / horrible ...

- Il ou elle dégage une impression de sérénité / tranquillité / professionnalisme / bienveillance ...

- Il ou elle a l'air sportif (sportive) / compétiteur (compétitrice) / embarrassé(e) / hésitant(e) / assuré(e) / malade / affaibli(e) / solide / mal en point / d'aller bien / d'avoir peur ...


**... afin de cerner le caractère d'un personnage :**

- Sa réaction / Ses agissements / Sa façon d'être / Son attitude / Ce qu'il ou qu'elle raconte laisse penser que / confirme que / témoigne de ...

- Un personnage vif d'esprit, avec un(e) bon(ne) / mauvais(e) comportement / conduite, a une apparence soignée / négligée, avec un bon / mauvais fond, avec de bonnes / de mauvaises intentions ...

- Il ou elle est / paraît / semble / à l'air doux (douce) / drôle / agressif (agressive) / déterminé(e) / sérieux (sérieuse) / tenace / faible / violent(e) / réservé(e) / malicieux (malicieuse) / rusé(e) / orgueilleux (orgueilleuse) / formidable / intelligent(e) / audacieux (audacieuse) / sympathique / antipathique / heureux (heureuse) / calme / modeste / sage / sociable / hautain(e) / arrogant(e) ...

## Concours scolaire : le tournage d'un court-métrage

 **Maintenant, c'est à vous : imaginez une fin du film en vous basant sur la dernière séquence que vous avez vue.**

**Que pourrait-il se passer après que la déesse ait débranché l'ordinateur ? Quelles conséquences cette action pourrait-elle avoir ?**

**Vous êtes libre dans vos interprétations et imaginations. Tenez compte des indications ci-dessous et de la liste de contrôle.**

Votre court-métrage doit...

- avoir une durée d'environ 3 minutes. Si votre film est **un peu** plus long ou plus court, ce n'est pas problématique.
- être accompagné d'une vidéo explicative dans laquelle vous expliquez vos idées et intentions (d'une durée d'environ 2 minutes).
- être filmé avec la caméra de votre téléphone portable. Si vous souhaitez utiliser une autre caméra, vous êtes autorisé à le faire. N'oubliez pas de lier vos plans de caméra à l'aide du montage. Cela peut prendre un certain temps.
- avoir un concept qui reprend les personnages et le style narratif du réalisateur. Si vous vous éloignez du style, vous devez réfléchir pourquoi et dans quel but.
- être filmé de manière à ce que l'on puisse reconnaître les personnages. Pensez à des gestes typiques, à un style de vêtements remarquable ou au langage du personnage. Utilisez au moins un belgicisme et présentez vos personnages venant d'une ville wallonne que vous connaissez maintenant.
- être cohérent. Votre fin correspond-elle à l'ensemble du film et à la dernière séquence en particulier ?



## Liste de contrôle pour la production du court-métrage

Est-ce que nous avons planifié notre approche <sup>1</sup> , y compris tout le matériel dont nous aurons besoin ?	
Est-ce que nous avons collecté toutes nos idées pour la séquence, son contenu et ses moyens cinématographiques <sup>2</sup> ?	
Est-ce que nous avons écrit un « scénario » / des dialogues dans lesquels nous arrangeons nos idées recueillies <sup>3</sup> ?	
Est-ce que nous nous sommes partagés les rôles ? Est-ce qu'il y a quelqu'un qui tourne et quelqu'un qui veille <sup>4</sup> à ce que toutes les idées soient réalisées (un réalisateur / une réalisatrice) ?	
Est-ce que toutes les scènes sont filmées ?	
Est-ce que nous avons filmé la vidéo explicative qui accompagne le film ?	
Est-ce que nous avons coupé le film et la vidéo (montage) ?	
Est-ce que nous avons sauvegardé <sup>5</sup> les deux fichiers <sup>6</sup> ?	

<sup>1</sup> *une approche* -> *approcher qc./qn.*

<sup>2</sup> *cinématographique* = tout ce qui concerne le film

<sup>3</sup> *recueillir qc.* = rassembler, collecter -> *cueillir qc.* = etw. pflücken

<sup>4</sup> *veiller* (à ce que + subj.) = bedacht sein, dass... / dafür sorgen, dass... -> *surveiller qn.* = jdn. beaufsichtigen, bewachen

<sup>5</sup> *sauvegarder qc. [comp.]* = etw. sichern, etw. speichern

<sup>6</sup> *un fichier* = eine Datei

## Stratégies et méthodes : Le filmage et le cinéma

### Liste de vocabulaire : Le filmage

le scénario	Drehbuch	un cascadeur, une	Stuntman, Stuntfrau
un, une scénariste	Drehbuchautor, -in	cascadeuse	
un rôle	Rolle	un producteur, une	Produzent, -in
porter à l'écran	verfilmen	productrice	
la mise à l'écran, l'adaptation	Verfilmung,	cinématographique	filmisch
f. (d'un	Filmbearbeitung	la prise de vue	Filmaufnahme
roman/cinématographique)		la prise de son	Tonaufnahme
tourner/réaliser un film	einen Film drehen	doubler	hier: synchronisieren
un réalisateur, une	Regisseur, -in	le doublage	hier: Synchronisation
réalisatrice		la scène	Schauplatz, Szenerie
réaliser	Regie führen, verfilmen	le mixage	Tonmischung
		le trucage	Trickaufnahme
un acteur, une actrice	Schauspieler, -in	le générique	Vorspann, Nachspann
un figurant, une figurante	Statist, -in		

### Liste de vocabulaire : Le cinéma

un spectateur, une	Zuschauer, -in	un, une critique de	Filmkritiker, -in
spectatrice		cinéma	
le public	Publikum	la filmologie, la	Filmkunde, Filmkunst
un billet	Eintrittskarte	cinématographie, l'art	
faire la queue	anstehen, Schlange stehen	cinématographique	
		l'écran <i>m.</i>	Leinwand
un, une cinéphile	Kinofreund, -in	le projecteur	Projektor
cinématographique	Kino-, Film-		